



Gemeinde Frickingen
Erholungsort im Bodenseekreis

Jahresbericht 2008/2009



Aus dem Inhalt:

1. Einleitende Bemerkungen
2. Chronologischer Abriss der Ereignisse 2008
3. Wissenswertes aus der Verwaltung
4. Wichtige gemeindliche Finanzdaten
5. Ausblick auf das Jahr 2009
6. Bürgerneujahrstreffen 2009
7. Abschließende Betrachtungen

Anhang:
Der etwas andere Jahresrückblick
von Albert Mayer

1. Einleitende Bemerkungen

Liebe Mitbürgerinnen, lieber Mitbürger, liebe Gäste,

Vor einem Jahr waren die Reden zum neuen Jahr vom Konjunkturaufschwung geprägt. In allen Reden zum vor uns liegenden Jahr 2009 taucht mit großer Wahrscheinlichkeit das Wort „Krise“ gehäuft auf.

Die Hypothekenkrise in den USA hat sich zu einer weltweiten Finanzkrise und einer drohenden Rezession auch für Deutschland entwickelt. Mit der Krise sind vor allem auch Leitlinien unseres wirtschaftlichen Handelns ad absurdum geführt worden. Der Glaube an die allein selig machende Steuerungskraft des Marktes ist verloren gegangen. Mit dem zunehmenden „shareholder value Denken“ – sprich dem Blick nur auf Gewinnmaximierung - ist auf Dauer kein Staat zu machen.

Finanzkrisen sind übrigens so alt wie der Geldkreislauf. Es gab sie im antiken Rom wie in der Renaissance als im Florenz der Medicis reihenweise Banken Pleite gingen und zahlreiche Kaufleute ruiniert wurden.

Dennoch haben Krisen ihr Gutes. Sie legen längst vorhandene Probleme frei, zwingen zum Wandel und wirken mitunter als Korrektiv. Wichtig scheint mir, dem Neuen offen, neugierig und veränderungsbereit zu begegnen. Besinnen wir uns wieder auf bewährte Tugenden wie Menschlichkeit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Das wünsche ich uns allen.

Gedanken zum Jahreswechsel

Der Beginn eines neuen Jahres ist wie der Blick auf ein weißes Papier. Wir wissen noch nicht, was einmal auf dem Bogen mit der Zahl 2009 geschrieben stehen wird – Hoffnungen, Wünsche indes gibt es viele, aber auch Befürchtungen und Vorbehalte. Bereits der weit gereiste Mark Twain stellte fest: „Prognosen sind schwierig - besonders wenn sie die Zukunft betreffen“.

Die Ansicht, dass mit den Erkenntnissen aus der Vergangenheit Vorhersagen für die Zukunft gewonnen werden können, ist sehr alt und weit verbreitet. Sie hat über Jahrtausende unter anderem den Berufsstand der Historiker beschäftigt. Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen bleibt abzuwarten, welches Modell der Zukunftsprognose in der globalisierten Weltwirtschaft zum Tragen kommt. Die Zauberformel „zapp – zupp“ der bezaubernden Jeannie – sie war ein wohlgeformter Flaschengeist in einer amerikanischen Fernsehserie der 60iger Jahre - ist noch nicht gefunden.

Eines wird meines Erachtens unausweichlich kommen: Die wirtschaftliche Machtverschiebung Richtung Indien und China schafft den Zwang zu Zusammenarbeit. Zunehmend globalisierte Märkte können dazu führen, dass der Wohlstand sich in Zukunft gleichmäßiger über den Erdball verteilt, auch wenn die Maxime des „immer weiter - immer höher“ für den Westen dadurch einen Dämpfer erhält.

Eigentlich haben wir dieses Jahr überhaupt keine Zeit zu lamentieren oder missmutig zu sein. Dem Leitartikel der ‚Süddeutschen Zeitung‘ zu Jahresbeginn habe ich entnommen, dass das neue Jahr keinen Platz für Resignation habe. Es sei nämlich schon voll gestopft mit Gedenktagen: 20 Jahre Mauerfall, 60 Jahre Grundgesetz, 60 Jahre Bundesrepublik, 70 Jahre Beginn des 2. Weltkrieges, 90 Jahre Weimarer Reichsverfassung, 160 Jahre Paulskirchenverfassung.

Ich stimme dem Verfasser des Artikels zu, wenn er folgert, dass in jedem Jubiläum des Jahres 2009 Mahnungen und Verpflichtungen stecken und die Wahl kämpfende Politik gut daran täte, sich der Gedenktage mit mehr als nur Floskeln zu erinnern.

Erzbischof Reinhard Marx erinnerte uns zum Jahreswechsel, dass wir gut daran täten, wenn wir uns auf vergangene Werte zurückbesinnen würden.

Dazu möchte ich die Verse von Antoine de Saint-Exupéry vortragen – mit der Überschrift:

„Die Kunst der kleinen Schritte“

Ich bitte nicht um Wunder, Herr,
sondern um die Kraft für den Alltag.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich sicher in der rechten Zeiteinteilung,
Schenk' mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.

Schenk' mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge
selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen.

Erinn're mich daran,
dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.

Schick' mir im rechten Augenblick jemanden,
der den Mut hat,
die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Du weißt,
wie sehr wir der Freundschaft bedürfen.
Gib dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten
und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie,
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte
mit oder ohne Worte an der richtigen Stelle abzugeben.

Bewahre mich vor der Angst,
ich könnte das Leben versäumen.

Gib mir nicht, was ich mir wünsche,
sondern das, was ich brauche.

In diesem Sinne wünsche ich allen von Herzen alles Gute, Gesundheit, Glück und Erfolg im neuen Jahr 2009.

2. Ereignisse 2008

Kommen wir zu wichtigen gemeindlichen Ereignissen im vergangen Jahr - vorab können wir festhalten: 2008 war ein Jahr mit richtungweisenden Entscheidungen. Dazu gehören:

1. Der Neubau des HSM-Verwaltungsgebäudes

Damit beginnt eine Sternstunde für die Entwicklung der Gemeinde Frickingen. Die Gemeinde bietet HSM einen guten Standort – mit Erweiterungsmöglichkeiten. Das hochwertige, funktionale Verwaltungsgebäude passt gut zur vorhandenen Bau- und Siedlungsstruktur unserer Gemeinde. Rund 100 neue, anspruchsvolle Arbeitsplätze werden neu geschaffen. HSM ist bekanntlich erfolgreicher Marktführer für Ballenpressen und Aktenvernichter und agiert weltweit. Für die Gemeinde ist HSM wichtiger Impulsgeber mit guten Arbeitsplätzen und der Hoffnung auf künftig höhere Gewerbesteueraufkommen.

Wichtig ist für betroffene Gemeinden, die unternehmerische Entscheidung zu respektieren und das Positive darin zu sehen, dass das betriebliche Potenzial und die Arbeitsplätze in der Region bleiben und unsere Region dadurch gestärkt wird.

2. Die Einweihung der Fachschule für Sozialwesen

Die neue Fachschule ist ein Meilenstein in der Entwicklung der Gemeinde Frickingen. In gewisser Weise ist die Schule ein Alleinstellungsmerkmal für unsere kleinere Gemeinde. Die Bildungseinrichtung bietet eine anspruchsvolle Ausbildung zum Sozialberuf und dem Umgang mit behinderten Menschen, zudem bietet die Fachschule auch zusätzliche Bildungsangebote für interessierte Mitbürger/innen. Die anspruchsvolle Architektur kann sich sehen lassen – ein Besuch lohnt sich.

3. Erweiterung Frischemarkt Hiller

Damit hat ein wichtiger gemeindlicher Dienstleistungsbetrieb und erfolgreiches Familienunternehmen sich zukunftsorientiert organisiert und eingerichtet. Der Markt bietet eine beachtliche Sortenvielfalt und Qualität. Die Gemeinde ihrerseits hat mit der neuen Zufahrt die Gesamtsituation (Markt und Parkplätze) aufgewertet.

4. Die Einweihung des Naturerlebnisbads Leustetten

Am 22. Juni konnte dank des außergewöhnlichen und ehrenamtlichen Engagements das Naturerlebnisbad in Leustetten eingeweiht werden. Die sehenswerte Einrichtung kommt unseren Kindern, Jugendlichen, Familien und Gästen in ihrer Sport- und Freizeitgestaltung zugute. Zudem wertet die gelungene Gesamtanlage unsere Erholungsorte deutlich auf.

5. Die Einweihung des Naturateliers

Das Naturatelier ist ein Glanzpunkt im gemeindlichen Infrastrukturangebot, ein Ort für Kreativität, Kunst, Kultur und anspruchsvolles Handwerk. Das Projekt wurde sehenswert auf einer ehemaligen Müllhalde durch SKID umgesetzt und ist Werkstatt bzw. Arbeitsstelle für Menschen mit Behinderung. Die malerische Kulisse eignet sich für unterschiedliche Veranstaltungen – z. B. für Jugendliche. Derzeit wird ein zur Gesamtanlage passendes Gebäude geplant. Das Naturatelier wirbt vorbildlich für unser gemeindliches LOGO „von Natur aus schön“

Chronologischer Abriss der Ereignisse 2008

FEBRUAR

Am 8. Februar 2008 verstarb Hans Thum aus Altheim, der in seinem Haus den Einbau des Tüftler-Werkstatt-Museums ermöglichte und tatkräftig die Einrichtung des Museums unterstützte.

"Sie brauchen uns, wir brauchen Sie." Das ist das Motto, unter dem die **Freiwillige Feuerwehr** Mitgliederwerbung betreibt. Wenn auch die Mitgliederzahlen im Jahre 2007 leicht angestiegen sind - den fünf Austritten standen sieben Neuzugänge gegenüber -, könne es doch nie genügend Menschen geben, die die Sicherheit einer Gemeinde gewährleisten, fand Kommandant Josef Kessler bei der **Jahreshauptversammlung**, die am 15. Februar 2008 stattfand. Derzeit hat die Freiwillige Feuerwehr insgesamt 87 Mitglieder (Stand: Januar 2008); 50 davon sind in der aktiven Wehr, 23 in der Jugendfeuerwehr und 14 in der Altersabteilung. Die Heranbildung eines gut aufgestellten Nachwuchses ist für die Feuerwehr ungemein wichtig, denn es treten immer wieder Aktive aus der Feuerwehr aus. Bei der Hauptversammlung musste Kessler, wie er sagte, "fünf verdiente Feuerwehrkameraden aus dem aktiven Dienst verabschieden." Besonders schwer fiel ihm der Abschied von seinem Vorgänger in der Führungsspitze, Hubert Vögtle. Er war 36 Jahre lang in der Feuerwehr tätig. Vor seiner neunjährigen Zeit als Kommandant war Vögtle Abteilungskommandant der Altheimer Abteilung und stellvertretender Gesamtkommandant.

Auch Herbert Kreichauf gehörte eine lange Zeit, nämlich 48 Jahre der Feuerwehr an. Auch er bekleidete mehrere wichtige Ämter. Kreichauf war 15 Jahre Abteilungskommandant und fünf Jahre stellvertretender Gesamtkommandant. In seiner aktiven Laufbahn gründete er die Jugendfeuerwehr Frickingen und war 17 Jahre lang Jugendwart.

Als weiteren großen Verlust bezeichnete Kommandant Kessler die Austritte von Kevin Schubert, Wolfgang Buser und Klaus Hamburger, die zwar nicht so lange in der Wehr waren wie Vögtle und Kreichauf, "die aber das Wesen der Frickinger Wehr aktiv mitgeprägt haben", erklärte Kessler.

MÄRZ

Anfang März 2008 wurde der neu aufgelegte **Ortsplan** (einer Gemeinschaftsproduktion von Gemeinde und Wirtschaftsrat) in allen Haushalten der Gemeinde verteilt. Bei Bedarf sind weitere Exemplare im Rathaus erhältlich.



Nachruf Max Müller, von 1974 bis 1989 Gemeindeammann der Partnergemeinde Frick, der am 24. März 2008 im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Max Müller hat am 28. Oktober 1989 die Partnerschaftsurkunde der Gemeinden Frick und Frickingen unterzeichnet (zusammen mit dem Fricker Gemeindegemeindeführer Heinz Schmid und dem damaligen Frickinger Bürgermeister Hans-Georg Bosem).

APRIL

Seit den Sommerferien 2006 bietet der Familientreff Frickingen in den Räumlichkeiten der Grundschule eine **Ferienbetreuung** an (3 Wochen im Sommer, 2 Wochen in den Osterferien). Insgesamt 17 Kinder im Grundschulalter haben in den Osterferien 2008 konstant dieses Angebot wahrgenommen. Zwischen 7.30 bis 13 Uhr wurde ein abwechslungsreiches und interessantes Programm gestaltet. Themenbezogen auf das Osterfest ging es nach dem Frühstück beispielsweise ans Bemalen von Eiern, die Kinder vertieften sich in Bastelarbeiten. Durch Spaziergänge und Aufenthalte an der frischen Luft, dem Eingraben von Blumenzwiebeln und einem Spielangebot in der Sporthalle wurde auch der Aspekt der Bewegung für die Kinder gebührend berücksichtigt. Die gemeinsame Zubereitung des Mittagessens stellte für die Kinder stets einen Höhepunkt im Rahmen eines Betreuungstages dar.



Die Betreuungsgruppe in Frickingen mit der Leiterin Anja Endress (Vordergrund) und der mithelfenden Jugendlichen Stephanie Kretzer.

Lernen auf den "Inseln des Lebens"

Mit einem Festakt ist das neue zentrale **Camphill-Ausbildungsgebäude** für die Behinderteneinrichtungen der Region in Frickingen eingeweiht worden. Dabei hatten die Gäste Gelegenheit, das moderne Objekt zu bewundern. Es besteht aus im Wasser stehenden Türmen, "Inseln des Lernens" genannt. Mit dem Aufenthaltsbereich mit Cafeteria, weitläufiger Treppe, viel Glas, Wasserbecken und -läufen ist eine Wohlfühloase für die Lernenden geschaffen worden. Von den orangefarbenen Wänden läuft in Rinnen sachte Wasser. Die Lehrräume sind schlicht und funktional gehalten.

Die in Frickingen eröffnete Schule ist eine von 17 derartigen Einrichtungen im Land Baden-Württemberg. Ausgebildet werden Heilerziehungspfleger für die Camphill Schul- und Dorfgemeinschaften in Brachenreuthe (Überlingen), Bruckfelden (Frickingen), Föhrenbühl

(Heiligenberg), Hermannsberg (Heiligenberg) und Lehenhof (Deggenhausertal). Früher erfolgte die Ausbildung dezentral in den genannten Einrichtungen.



Frickinger Gewebekreisel

Am Frickinger Gewebekreisel ging es am Sonntag, dem 27. April 2008 rund. Der von den ortsansässigen Gewerbetreibenden aus Anlass des 30. Geburtstages des Toyota-Autohauses Kirchhoff veranstaltete Aktionstag wurde zu einem Volltreffer und zog bei Bilderbuchwetter tausende von Besuchern an.

Am Aktionstag im Bereich des Gewerbegebiets "Im Böttlin" nahmen rund 40 Gewerbetreibende der verschiedensten Branchen, Vereine und Institutionen teil. Schlag zehn feuerten die Garnisonskanoniere Mimmenhausen in ihren historischen Uniformen zur Feier des Tages eine krachende Böllersalve ab. Der Nachwuchs der Musikvereine Frickingen und Altheim hoben zu einem musikalischen Ständchen an. Von da an strömten die Besucher aus allen Himmelsrichtungen dem Frickinger Gewerbegebiet zu. Sie erwartete ein buntes Allerlei an Informationen, Attraktionen und Aktionen. Jeder kam - ob Groß oder Klein, Jung oder Alt - irgendwo auf der großen Festmeile auf seine Kosten. Autofans fühlten sich unter den glänzenden Karossen neuester Bauart beim Autohaus Kirchhoff am richtigen Platz, Frauen vor allem waren von der Ausstellung für schönes Wohnen "Saum Gärten" wie gefeselt. Dort konnte man auch in traumhaften

Gartenlandschaften mit Skulpturen und Wasserspielen richtiggehend lustwandeln.

Ein paar Schritte weiter hievte ein Autokran Mutige in luftige 70 Meter Höhe hinauf. Ein Abenteuer, das einen durch einen weiten Panoramablick entschädigte.



Bei den Modeschauen, bei der die Überlinger Boutique Picobello wunderschön Kleidsames präsentierte, weckte bei Frauen und Männern gleichermaßen Appetit. Indessen machten verschiedene Modells von Ingeborg's Hairfashion Werbung für ausgefallenes Frisurwerk. Das fand nicht nur unter den jüngeren Generationen besondere Aufmerksamkeit. Auch im Steuerbüro Wiemann fand man viele Interessierte. Sie bekamen hier sozusagen fast im Vorbeigehen Antworten auf ihre Fragen zu Vermögens- und Steuerthemen.

Wo man auch hinhörte, war nur Lob darüber zu vernehmen, was man beim Aktionstag Frickinger Gewebekreisel geboten bekam. Verschiedene Handwerker wie Schreiner, Zimmerer oder Bäcker ließen sich über die Schultern schauen. Dazwischen informierte der Bioland-Verband und



Ein Spaß für sich: Die von der Bäckerei Baader geordneten Teamräder.

der Hagenweiler Hof über gesunde Lebensmittel, beim Roten Kreuz konnte man sich den Blutdruck messen lassen.

Ein besonderer Höhepunkt war am Nachmittag die Verlosung eines Motorrollers und weiterer attraktiver Preise.

MAI

Am 08. Mai 2008 verstarb Maria Weinhäupl, Trägerin der gemeindlichen Ehrennadel in Gold im Alter von 56 Jahren. Frau Weinhäupl hat sich über viele Jahre hinweg unermüdlich im sozialen Bereich engagiert. Ihr Einsatz für kranke und hilfsbedürftige Menschen ging weit über das Normalmaß hinaus.

JUNI

Einweihung des Naturerlebnisbades Leustetten

Am Sonntag, dem 22. Juni 2008 wurde das Naturerlebnisbad Leustetten feierlich eingeweiht. Unter der Federführung von Ortsvorsteher Wolfgang Padur haben die Vereinsmitglieder des Fördervereins Naturerlebnisbad Leustetten das Bad in rund 6.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden umgebaut und saniert. Dafür wurde Padur auch von Bürgermeister Joachim Böttinger gelobt, der die Einweihung des Bades als "einen Freudentag für die Gemeinde" bezeichnete. Der Bürgermeister war voll des Lobes über das "herausragende ehrenamtliche Engagement des Fördervereins", ohne den das Leustetter Bad nicht mehr existieren würde: Vor drei Jahren stand das damals noch konventionelle und sanierungsbedürftige Freibad aufgrund der hohen Sanierungs- und Betriebskosten vor der Schließung. Die Leustetter, die sehr an ihrem Bad hingen, gründeten einen Förderverein und bauten das Bad zu einem in Sanierung und Betrieb wesentlich kostengünstigeren Naturerlebnisbad um.

Für dieses Engagement gab es auch Lob von Landrat Lothar Wölfle, der an der Einweihungsfeier ebenfalls teilnahm. Badplaner Hardy Gutmann sagte: "Mit dem heutigen Tag hat Frickingen noch eine Attraktion mehr." In der ökumenischen Weihe mit Pfarrer Peter Nikola und Pfarrvikarin Dorothee Blum streichte die Vikarin die Besonderheit des Naturerlebnisbades heraus: "Hier geht der menschliche Spaß nicht auf Kosten der Natur. Alles Wasser kommt aus dem ewigen Kreislauf der Natur."

Die Kinder der Grundschule Frickingen machen die Bedeutung des Wassers singend deutlich: "Wasser braucht die ganze Welt, damit es uns am Leben hält."



Landrat Lothar Wölfle



Schlüsselübergabe



Stehempfang



Tag des offenen Naturbades

JULI

Alte Müllhalde wird zum Naturatelier



Die kleine, abgelegene Siedlung Golpenweiler oberhalb von Altheim kannten die meisten bislang allenfalls dem Namen nach. Das hat sich seit dem vergangenen Jahr geändert, nachdem dort von SKID (Sozialkulturelle Integrationsdienste der Camphill-Schulgemeinschaften) ein sehenswertes und erlebnisreiches Naturatelier geschaffen wurde. Bei der Eröffnung am 13. Juli 2008 sah man nur staunende Augen. Denn zuvor war das knapp ein Hektar große Gelände eine stillgelegte Müllhalde.

Reinhard Wein, der Geschäftsführer von SKID, hat die Müllhalde 2005 bei einem Weihnachtsspaziergang entdeckt und war fasziniert von deren Lage, aber auch darüber, wie sich die Natur die einstige Müllschütte von Altheim im Lauf von rund drei Jahrzehnten wieder einigermaßen zurückerobert hat. Und da hatte er so eine Art Eingebung: Da könnte man doch noch mehr draus machen.

Im stillen Kämmerlein kam dann die Idee: Mit der Ausgestaltung dieses Geländes zu einem Naturatelier könnte Menschen mit Behinderungen ein dauerhaftes Betätigungsfeld geschaffen werden. Denn mit den Werkstätten in Überlingen in der Franziskanerstraße war SKID am Rande der möglichen Kapazitäten. Das Projekt "Naturatelier Golpenweiler" versprach Entlastung. Der Zufall fügte es, dass gerade eine Ausschreibung der baden-württembergischen Landesstiftung für kreative Projekte in der Behindertenhilfe lief. Dort kamen die Pläne für das Naturatelier Golpenweiler gut an. Das Projekt wurde mit 100.000 Euro aus der Landesstiftung gefördert.

In den vergangenen zwei Jahren wurde das Gelände gestaltet und geformt, Wege und Stege wurden angelegt, Plätze und Plateaus geschaffen. Arbeitsgruppen der SKID-Werkstätten, der Camphill-Schulgemeinschaft Bruckfelden sowie verschiedene Handwerksbetriebe und Künstler aus der Umgebung und Jugendliche aus umliegenden Schulen machten aus der Müllhalde ein kleines Paradies. Die Eröffnungsfeier mit verschiedenen Aktionen wie das Gestalten mit Eisen, Holz und Farben und musikalischen Darbietungen war nur der Startschuss für weitere künstlerische Projekte.



Projektleiter Felix Bockemühl dankte den Firmen und dem Frickinger Bauhof für die Unterstützung, aber auch jenen Helfern aus den SKID-Werkstätten, die hier tagtäglich mit Schubkarren und Schaufel an die Arbeit gehen. Die Fleißigsten zeichnete er mit einem Orden aus, den Herlambang Baju Aji geschaffen hat. Der Indonesier absolviert gerade bei SKID ein soziales Jahr.



Im Zuge der **Erweiterung des Lebensmittelmarktes Hiller** wurde die Zufahrt zum öffentlichen Parkplatz verlegt und der Parkplatz neu gestaltet. Für die gemeindliche Maßnahme fielen Kosten von rd. 70.000 € an.



Am Freitag, dem 25. Juli 2008 begannen die **Frickinger Ferienspiele** mit einer gut besuchten Auftaktveranstaltung im Naturatelier. Dorle Ferber und Herlambang Bayu Aji zeigten den Kindern und ihren Eltern ein indonesisches Schattentheater.



Bis zum 04. September fanden insgesamt 18 Veranstaltungen statt, an denen über 80 Kinder teilnahmen.

AUGUST



Am 02. August fand die **Fahrzeugweihe für das neue Löschgruppenfahrzeug LF 10/6** im Frickinger Feuerwehrgerätehaus statt. „Mit dem neuen Fahrzeug haben wir einen besseren Schutz für das Leben“, sagte Bürgermeister Joachim Böttinger. Die Feuerwehr Frickingen sei mit dem neuen Fahrzeug zudem erstmals in der Lage, technische Hilfe zu leisten. Die Kosten für das neue Feuerwehrfahrzeug lagen bei rd. 258.000 Euro. Abzüglich der Zuschüsse in Höhe von 67.000 Euro musste die Gemeinde immer noch stolze 190.000 Euro selbst finanzieren. Kommandant Josef Kessler sagte: "Mit dem neuen Fahrzeug hat die Freiwillige Feuerwehr Frickingen einen großen Sprung nach vorne gemacht. Wir sind jetzt bestens aufgestellt."

Mit der **Erschließung der Neubaugebiete Kapellenweg in Frickingen und Wiesenweg in Altheim** stehen der Gemeinde weitere 14 Baugrundstücke zur Verfügung, die vorzugsweise an junge Familien zur Vergabe kommen sollen. Für die Erschließung des Neubaugebiets Kapellenweg (6 Bauplätze) fielen Kosten von 103.000 € an, für die Erschließung des Baugebiets Wiesenweg Kosten von 160.000 €.

Erschließung Neubaugebiet Wiesenweg



Erschließung Neubaugebiet Kapellenweg



Am 30. August 2008 verstarb im Alter von 92 Jahren Otto Grundler aus Frickingen, der nach dem 2. Weltkrieg 13 Jahre Mitglied im Frickinginger Gemeinderat war. Neben seinem kommunalpolitischen Engagement gehörte Otto Grundler 28 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an und war 16 Jahre Mitglied im Stiftungsrat der Kirchengemeinde St. Martin.

SEPTEMBER

Die Leute des Vereins "Fresh & Funky Events" haben bei der Organisation der **Frickinger Herbstnacht** wieder ganze Arbeit geleistet. Über 700 Besucher schwärmten am Freitag, dem 12. September durch die Gemeinde und genossen die Live-Musik, die an sieben Stationen in ganz unterschiedlicher Stil- und Marchart geboten wurde.

Die Gemeinde Frickingen mit ihren Teilorten Altheim und Leustetten glich am Freitagabend einem Noma-dendorf. Zu Fuß oder per Shuttle-Bus zogen die Legionen von Herbstnacht-Besuchern durch die Musik-Kneipen. Die Meisten waren den ganzen Abend immer gut belegt. Am Eingang zum "Adler" in Frickingen hieß es bereits um halb Zehn zum ersten Mal: "Im Moment geht nix mehr!" Neuankömmlinge mussten sich etwas gedulden, bis ein Schwung der Gäste, die sich dort von der Band "Lunatics" eine Mixtur aus Soul, Jazz und Blues ins Blut haben gehen lassen, sich wieder weiter auf Herbstnacht-Tour machten.

Vielleicht nach Altheim ins Benvenut-Stengele-Haus. Das wurde wegen der unsicheren Witterungslage kurzerhand zum Ersatzquartier für das Naturatelier hergerichtet. Dort freilich hätte die "Kapelle "Fröschl" mit ihrer spanisch-mexikanischen Folklore noch ein ganzes Stück mehr Stimmung versprühen können. Die Musik der fünf Jungs mit Dame kam von Herzen und traf mitten in die Herzen der Zuhörer. Wenige Schritte weiter, im "Alzheimer Lagerhäusle", da weckten die "Candys", ein unverwüstliches Trio aus der Region, alte Erinnerungen an Elvis, die Rolling Stones oder die Beach Boys.

Ob hier, da oder dort - die Zeit verrann wie im Fluge. Um auch noch im Bodensee-Obstmuseum vorbeizuschauen, wo es jazzig zuging, in der "Lohmühle", im "Löwen" in Leustetten, in der Graf-Burchard-Halle oder im FAL-Clubheim, musste man sich mit aller Disziplin an ein gutes Zeitmanagement halten. Sonst hat man schnell zu jenen gehört, die nur zwei oder drei Stationen geschafft haben.



Das Wetter am Sonntag, dem 14. September 2008 war nicht gerade einladend, und dennoch zog der Frickinger Herbstmarkt auch in seiner 13. Auflage Scharen von Besuchern an. Ihnen bot sich in und um die Kirchstraße ein uriges Markttreiben mit einer bunten Mischung aus Handel, sportlichen Vorführungen, Musik, Geselligkeit und kulinarischen Verführungen.

Der **Frickinger Herbstmarkt** wurde auch in diesem Jahr seinem Ruf als originelles Dorffest gerecht. Das hat sich, wie an den Kennzeichen der rund um den Ort parkenden Autos abzulesen war, mittlerweile weit herumgesprochen. Und eines wurde auch beim Herbstmarkt 2008 wieder einmal klar und deutlich: Ein Frickinger Herbstmarkt lässt sich vom herbstlichen Wetter nicht so schnell klein kriegen.

Allerdings stellte Petrus die Nerven der Mitglieder des Herbstmarktausschusses und der rund 80 Marktbesucher auf eine harte Probe. Einen ganzen Samstag lang bis in den Sonntagmorgen hinein. "Ich bin heute früh um sechs vom Betzeitläuten aufgewacht und habe nur gehört, wie der Wind pfeift und der Regen prasselt und habe nur Oje' gedacht", schilderte der stellvertretende Herbstmarktausschussvorsitzende Erich Fruh sein Hoffen und Bangen und fühlte sich, während sein Blick um die Mittagszeit über die volle Kirchstraße schweifte, als ob ihm ein Riesenstein vom Herzen gefallen wäre.

Zwei Stunden früher, um zehn, hatte es noch gar nicht danach ausgesehen. Ganz anders wie man es sonst vom Frickinger Herbstmarkt gewohnt war, sah man eine Zeitlang nur vereinzelt Besucher durch die Kirchstraße schlendern, bei schüttelnden sieben Grad die Hände in den Taschen dicker Jacken vergraben.

Am Nachmittag schoben sich dann aber, so wie man es vom Frickinger Herbstmarkt kennt, dichte Pulk zwischen den hübsch aufgemachten Marktständen hindurch. Im Kontrast zum tiefgrauen Himmel leuchteten hier die Herbstfarben in ihrer ganzen Palette: das Blau frischer Zwetschgen neben rotbackigen Äpfeln und goldgelben Kürbissen, und in den vielen kunstvollen Herbstgestecken, die feilgeboten wurden, vereinten sich die Farbnuancen dazwischen.



NOVEMBER

HSM zieht nach Frickingen

Das Richtfest für das neue Verwaltungsgebäude der Ballenpressen- und Aktenvernichtungsfirma HSM wurde im November 2008 gefeiert, wodurch der Stammsitz der Firma damit von Salem nach Frickingen verlegt wird. Geschäftsführer Hermann Schwelling kündigte zudem an, auch den Produktionsbereich in Frickingen erweitern zu wollen.

Der Stammsitz der Firma ist zumindest symbolisch schon umgezogen. Bis Mai 2009 soll das gut zehn Meter hohe, dreigeschossige Verwaltungsgebäude der Firma HSM fertig gestellt sein. 220 Mitarbeiter werden ihren Arbeitsplatz dorthin verlegen, das Gebäude bietet aber Platz für 280 Mitarbeiter und damit für eine Erweiterung um 60 Arbeitsplätze. Die Nutzfläche beträgt rund 3.300 Quadratmeter, das Gebäude hat eine Tiefgarage mit 50 Stellplätzen für die Fahrzeuge der Mitarbeiter.

Hermann Schwelling schickte beim Richtfest ein Lob an die Gemeinde Frickingen „für die zügige und problemlose Abwicklung. Alles lief wie am Schnürchen.“ Die Bauherrschaft und damit Schwelling und die gesamte Führungsspitze von HSM wurde ebenfalls gelobt, von Maurer Anton Hohl. „Die Bauherrschaft, sie lebe hoch, arbeitet für ihre Werte noch“, rief der für den Richtspruch verantwortliche Handwerker aus zehn Metern Höhe auf die Führungsspitze von HSM, die Handwerker und Bürgermeister Joachim Böttinger herab.

Hohl pries die Vorzüge des „schönen Baus“, trank den ersten Schluck „der Bauherrschaft, er gebe euch viel Glück und Kraft“ und „den letzten Schluck, den ich nun leere, er bringt dem Neubau Fortschritt und Ehre“. Hernach warf Hohl „nach alter Sitte das Glas hinab in eure Mitte“. Einige der Gäste wichen besorgt zurück, doch Hohl meinte es gut und schleuderte das Glas weitab der Menge auf den Boden, wo dann „des Glases Scherben und der funkelnde Wein“ leuchteten. Hohl: „Es soll der Erfolg der eure sein.“

Bürgermeister Joachim Böttinger nannte das Richtfest ein „sehr erfreuliches und denkwürdiges Ereignis“. Ein repräsentatives Gebäude sei wichtig für eine Firma und für Frickingen sei der Neubau „ein Meilenstein in unserer Entwicklung.“ Es freue ihn und den Gemeinderat ganz außerordentlich, dass Frickingen für den Betriebssitz auserwählt wurde, versicherte der Bürgermeister.

Auch Geschäftsführer Hermann Schwelling machte aus seiner Freude über das neue HSM-Verwaltungsgebäude keinen Hehl. „Wir sind glücklich, dass wir in ein paar Monaten in so ein schönes Gebäude einziehen können“, sagte er. „Zumal er seit der Gründung der Firma immer in Hallen investiert, sich beim Bürogebäude aber zurückgehalten habe. „Dieses Verwaltungsgebäude wird so, wie wir es uns vorgestellt haben“, sagte der Geschäftsführer zufrieden.



Uhrwerk aus alten Zeiten tickt



Vor 100 Jahren dürfte sie für viele Frickinger die einzige Zeitquelle gewesen sein, die ihnen klar machte, dass es Silvester geschlagen hat. Restauriert tickt sie heute im Frickinger Ratssaal mit Blickverbindung zu ihrer alten Wirkungsstätte, der Kirche: Der Uhrkenner und -liebhaber Bruno Schellhorn hat eine alte Frickinger Kirchenuhr restauriert und im Rathaus aufgebaut. Erste Erwähnungen der Kirchenuhr stammen aus dem Jahr 1914, als die Schwarzwälder Uhrenfabrik „Benedikt Schneider Söhne“ aus Schonach ein Angebot für eine neue Turmuhr machte. Als im Jahre 1972 die Renovierung der Pfarrkirche und des Kirchturms anstand, wurde sie von einer vollautomatischen Uhr abgelöst und etwa zehn Jahre später abgebaut und ausgelagert.

Am 27. November wurde der wiederum sehr gelungene **4. Frickinger Wirtschaftsrat-Kalender** an alle Haushalte in der Gemeinde ausgeteilt.

DEZEMBER

Am 11. Dezember verstarb Hugo Burth, Träger der gemeindlichen Ehrennadel in Gold. Hugo Burth wurde 82 Jahre alt. Sein Leben war geprägt durch brutale Kriegserlebnisse und die sich anschließende Kriegsgefangenschaft. Seine Erlebnisse hat Hugo Burth in 3 Büchern niedergeschrieben. Für dieses Wirken wurde ihm 1999 die gemeindliche Ehrennadel in Gold verliehen.

Welche wichtigen Ereignisse können wir außerdem verbuchen?

- ❖ Werbeaktionen des Wirtschaftsrates
Dazu einige Beispiele: Herausgabe des anspruchsvollen Jahreskalenders, die ‚Mediterrane Nacht‘ in den ‚Saum-Gärten‘, der ‚Gewerbeaktionstag‘ am Gewerbekreisel, die ‚Gewerbearena‘ beim Herbstmarkt, die Adventsaktionen der Landbäckerei Baader und des ‚Saum Geschenkhauses‘.
- ❖ Die wiederum gelungene Herbstnacht und der gelungene Herbstmarkt
Wie jedes Jahr die Großereignisse in der Gemeinde dank dem großen Engagement vom Herbstmarktausschuss und der Gruppe Musiker Fresh & Funky. Beide Veranstaltungen sind Aktionsbühne für Vereine, Gruppen und Einrichtungen und ein Publikumsmagnet für die Region und darüber hinaus.
- ❖ Die Aufnahme der Tätigkeit des Vereins „Bürgerselbsthilfe Frickingen“
Der Verein ist hinsichtlich der demografischen Entwicklung auch unserer Gemeinde zunehmend wichtig. Meine Anregung: Nehmen Sie die Angebote des neuen Vereines an bzw. mit der Vereinsführung Kontakt auf. Auf die Gemeindebroschüre über Angebote von örtlichen Hilfen möchte ich an dieser Stelle nochmals hinweisen.
- ❖ Die Aktivitäten unserer Seniorengemeinschaft
Regelmäßige gesellige Treffen und Ausflüge und Vorträge zu Themen im Alter halten unsere ‚Junggebliebenen bei guter Laune. Die Kooperation mit dem Verein ‚Bürgerselbsthilfe‘ ist auf gutem Weg.
- ❖ Die Aktivitäten der Solargemeinschaft
Die zahlreichen Solardächer zeugen vom richtigen Weg der Energienutzung. Die angebotenen ‚Wattwanderungen‘ für Einheimische und Gäste sind informativ und werbewirksam. Die ‚Solargemeinde Frickingen‘ nimmt mittlerweile einen Spitzenplatz in Solarbundesliga ein.
- ❖ Das vielseitige Angebot unserer Vereine und Gruppen
Dazu einige Beispiele: Der Bereich Kunst + Kultur mit Ausstellungen der Rickertsweiler Kunstfreunde oder die Lesungen im ‚Petershauser Hof‘ in Regie des Kulturkreises.
- ❖ Die musikalischen Angebote unserer Musikvereine mit Konzerten, Musik- und Feierabendhocks, die klassischen Musikereignisse des Fördervereins ‚Salemertal Konzerte‘.
- ❖ Die sportlichen Angebote unseres größten Vereins, der SpVgg F.A.L. mit rd. 1.000 Mitgliedern und 5 Abteilungen. Hier wird eine sehr gute Jugendarbeit geleistet mit großen sportlichen Erfolgen, z. B. beim Jugendfußball und den Turner/innen.
- ❖ Die Angebote an unserer Familien wie Familientreff, Ferienspiele und Ferienbetreuung.
- ❖ Die Werbemaßnahmen der ‚Interessengemeinschaft Tourismus‘ und des Vereins ‚Bodensee-Linzgau-Tourismus‘. Die Herausgabe des Werbemediums ‚Willkommen in Frickingen‘ ist ansprechend und bietet Vermietern wie Gästen interessante Informationen.
- ❖ Die Angebote unserer Museen
Die ‚Drei-Museen-Gemeinde‘ Frickingen ist zwischenzeitlich eine gute Werbeplattform. Die Besucherzahlen zu halten und auszubauen gehört zu den wichtigen Aufgaben. Hierbei müssen wir künftig neue Wege in der Werbung gehen (z.B. Angebote an Betriebe, Busunternehmer). Wichtige Aufgabe ist zudem neues Führungspersonal zu gewinnen

3. Wissenswertes aus der Verwaltung

Einwohnermeldeamt:

| Einwohnerzahlen | 30.06.2005 | 30.06.2006 | 30.06.2007 | 30.06.2008 |
|-----------------|------------|------------|------------|------------|
| Frickingen | 1.546 | 1.581 | 1.586 | 1.606 |
| Altheim | 866 | 875 | 856 | 870 |
| Leustetten | 462 | 463 | 431 | 447 |
| Summe: | 2.874 | 2.919 | 2.873 | 2.923 |

Bauamt:

| Baugesuche | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|------------|------|------|------|------|
| Frickingen | 29 | 27 | 17 | 32 |
| Altheim | 12 | 7 | 8 | 5 |
| Leustetten | 3 | 7 | 5 | 4 |
| Summe: | 44 | 41 | 30 | 41 |

Standesamt:

| | 2007 | 2008 |
|------------------|---------------------------------------|--|
| Geburten: | 17 (keine in Frickingen beurkundet) | 24 (davon 1 in Frickingen beurkundet) |
| Eheschließungen: | 11 (davon 8 in Frickingen beurkundet) | 14 (davon 12 in Frickingen beurkundet) |
| Sterbefälle: | 18 (davon 9 in Frickingen beurkundet) | 24 (davon 13 in Frickingen beurkundet) |

Ordnungsamt:

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|-----------------------------|------|------|------|------|
| Gewerbeanmeldungen | 30 | 41 | 38 | 46 |
| Gewerbeabmeldungen | 15 | 25 | 46 | 34 |
| Gewerbebetriebe gesamt | 247 | 263 | 255 | 267 |
| Reisepässe | 107 | 81 | 95 | 85 |
| Personalausweise | 214 | 221 | 231 | 326 |
| Kinderausweise | 51 | 78 | 70 | 28 |
| Vorläufige Reisepässe | 2 | 6 | 8 | 3 |
| Vorläufige Personalausweise | 10 | 11 | 15 | 15 |

Grundschule Frickingen:

| | Januar 2007 | Januar 2008 | Januar 2009 |
|---------------------|-------------|-------------|-------------|
| Anzahl der Schüler: | 143 | 143 | 136 |

Belegung der Kindergärten in der Gemeinde Frickingen:

| | Januar 2007 | Januar 2008 | Januar 2009 |
|-------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Kath. Kindergarten Frickingen | 44 | 46 | 47 |
| Kath. Kindergarten Altheim | 26 | 31 | 36 |
| Waldorf-Kindergarten | 23 | 23 | 23 |

Veranstaltungen in den gemeindlichen Hallen

In den gemeindlichen Hallen fanden im Jahre 2008 zusätzlich zu den regelmäßigen Belegungen viele Veranstaltungen statt:

In der Graf-Burchard-Halle in Frickingen waren es insgesamt 55 Veranstaltungen (davon 20 Veranstaltungen im Konferenzraum). Im Jahre 2007 waren es 47 Veranstaltungen (davon 16 Veranstaltungen im Konferenzraum).

Im Benvenut-Stengele-Haus in Altheim fanden 32 Veranstaltungen statt (davon 14 im Barraum). Im Jahre 2007 waren es 35 Veranstaltungen (davon 12 im Barraum).

Im Alten Schulhaus in Leustetten fanden 16 Veranstaltungen statt (auch im Vorjahr waren es 16 Veranstaltungen).

4. Wichtige Gemeindliche Finanzdaten

In der Gesamtbetrachtung verzeichnen die planerischen Zahlen und Fakten auf Grund der bekannt ausgleichenden Wirkung des Finanzausgleichs (geringe Steuerkraft 2007) sowie der sehr optimistischen Finanzprognosen im Haushaltserlass eine überaus positive Entwicklung für den laufenden Haushalt 2009 der Gemeinde.

Die Zuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft, der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer waren noch nie so hoch angesetzt und bescheren uns ein kräftiges planerisches Plus. Gleichzeitig fallen die Umlagezahlungen ob der bescheidenen Steuerkraft 2007 vergleichsweise niedrig aus. Unterm Strich verbuchen wir so ein planerisches Delta bei den laufenden Einnahmen und Ausgaben in Höhe von + 574 T€

Zusammen mit den zu erwartenden Zuwendungen, den Erlösen aus dem Verkauf von Bauplätzen legt diese gute Netto-Investitionsrate den Grundstein dafür, dass das erneut beachtliche Investitionspaket in Höhe von 1,9 Mio. € ohne weitere Neuverschuldung finanziert werden sollte. Damit bleibt gewährleistet, dass der derzeitige Schuldenstand als Obergrenze bewertet wird und in den nächsten Jahren konsequent abgebaut werden kann. Entsprechend sind auch im Finanzplanungszeitraum 2010-2012 keine neuen Kreditaufnahmen vorgesehen. Neue Maßnahmen sollen nur in Angriff genommen werden, wenn sie durch Entlastungen an anderer Stelle abgesichert werden.

Nur so kann künftigen Generationen ein angemessener finanzieller Gestaltungsspielraum verschafft und Vorsorge für bereits absehbare weitere Belastungen wie z.B. durch den demografischen Wandel getroffen werden. Die Messlatte in der Finanzplanung wurde damit bewusst sehr hoch gelegt und wird von den politischen Entscheidungsträgern entsprechende Disziplin einfordern.

Im Hinblick auf die noch nicht absehbaren Folgen der Finanzkrise erscheint dies mehr denn je notwendig zu sein.

Immerhin wird die gemeindliche Planung 2009 getragen von Prognosen, die nach wie vor eine stabile Konjunkturphase erwarten (gute Ausschüttungsquote im „gefüllten“ Finanzausgleich sowie des kommunalen Anteils an der Einkommensteuer). Dazu muss man sicherlich auch die Nachfrage nach Bauplätzen zählen. Trotz scheinbar guter Voraussetzungen verbirgt der Haushalt 2009 insgesamt damit doch ein hohes Risikopotential; eine finanzielle Entwarnung für den Gemeindehaushalt zu geben, wäre insofern fahrlässig.

Dabei ist zu begrüßen, dass das beschlossene Konjunkturpaket des Bundes zu 70 v. H. in kommunale Investitionen fließen soll. Dies ist sinnvoll, weil konjunkturwirksame Maßnahmen auf örtlicher Ebene am schnellsten umgesetzt werden können, was zur Stützung mittelständischer Unternehmen und Sicherung der Arbeitsplätze jetzt erforderlich ist. So bleibt die Hoffnung, dass die wirtschaftliche Talfahrt rechtzeitig gestoppt werden kann und die globale Konjunktur schneller als momentan befürchtet wieder anzieht.

Haushaltsdaten 2009

| | HH - Plan 2009 | vorl. Ergebnis 2008 |
|---|----------------------|---------------------|
| Verwaltungshaushalt (Laufende Kosten und Erträge) | 5.512.063,- € | 5.400.000,- € |
| Vermögenshaushalt (Investitionen) | 1.904.834,- € | 1.290.000,- € |
| <hr/> | | |
| Gesamthaushalt | 7.416.897,- € | 6.690.000,- € |
| <hr/> | | |
| Zuführungsrate (Erwirtschafteter Überschuss) | 574.297,- € | 600.000,- € |
| Laufende Kredit –Tilgungen | 67.000,- € | 55.000,- € |
| Freie Masse (Nettozuführungsrate) zur Finanzierung der Investitionen | 507.297,- € | 545.000,- € |
| <u>EINNAHMEN</u> | | |
| Steuereinnahmen, Zuweisungen davon | 2.923.755,- € | 3.039.649,- € |
| Grundsteuer A | 50.800,- € | 50.787,- € |
| Grundsteuer B | 232.000,- € | 235.565,- € |
| Gewerbsteuer | 500.000,- € | 935.566,- € |
| Einkommensteueranteil | 1.005.720,- € | 1.029.154,- € |
| Umsatzsteueranteil | 38.024,- € | 33.605,- € |
| Sonstige | 14.100,- € | 14.570,- € |
| Landeszuweisungen FAG | 1.083.111,- € | 740.402,- € |
| <hr/> | | |
| Gebühreneinnahmen | 497.450,- € | 450.000,- € |
| Sonstige Erlöse (u.a. Holzverkäufe) | 224.100,- € | 225.194,- € |
| <u>AUSGABEN</u> | | |
| Umlagezahlungen | 1.201.055,- € | 1.360.403,- € |
| davon | | |
| Kreisumlage | 643.659,- € | 674.332,- € |
| FAG-Umlage | 458.867,- € | 489.870,- € |
| Gewerbsteuerumlage | 98.529,- € | 196.201,- € |
| <hr/> | | |
| Personalausgaben | 818.497,- € | 795.000,- € |
| Betriebskosten | 894.150,- € | 720.000,- € |
| Zinsen für Kredite | 80.000,- € | 84.050,- € |
| <hr/> | | |
| Schuldenstand zum 31.12.2009: | 1.475.656 € | |
| pro Einwohner | 532 € | |
| Landesdurchschnitt (vergleichbare Gemeinden) | 522 € | |
| <hr/> | | |

5. Ausblick auf das Jahr 2009

Welche weiteren wichtigen Aufgaben und Projekte sind 2009 stehen an?

- ❖ Die Beschilderung und Gestaltung des geplanten Apfelrundweges. Dieser Rundweg verbindet unsere Ortsteile und Museen. Damit wird eine zusätzliche Werbung für unsere Erholungsorte möglich aber zusätzliche Freizeitgestaltung für Einheimische und Gäste. Das Projekt wird durch Fördermittel von PLENUM gefördert.
- ❖ Die Neugestaltung eines INFO-Platzes bei den Parkplätzen in der Ortsmitte Frickingen. Dieser soll anschaulich gestaltet werden mit einer Sitzgelegenheit und passenden Pflanzungen. Das Projekt wird aus Mitteln des Programms ‚Sanfter Tourismus‘ gefördert.
- ❖ Die Renaturierung des ‚Weiher am Aubach‘. Es ist ein Naturschutzprojekt mit dem Ziel, die frühere Weihlandschaft wiederherzustellen im Sinne der Förderung von Fauna und Flora. Ein Antrag auf Fördermittel von PLENUM und der SIELMANN Stiftung läuft.
- ❖ Der Ausbau ‚familiefreundliche Gemeinde‘ als wichtiger Parameter für positive Einwohnerentwicklung. Dazu gehört Ausbau von Kindergarten- und Grundschulbetreuungsangeboten. Mit der Ganztagsbetreuung am BZ Salem haben wir zusammen mit Salem und Heiligenberg ein Vorzeigeprojekt in diesem Sinne bereits geschaffen. Wir werden auch weiterhin ein offenes Ohr für bestehende Einrichtungen haben wie beispielsweise Familietreff, Ferienspiele, Ferienbetreuung, Tauschbörse und die Stärkung der Angebote unserer Vereine und Gruppen.
- ❖ Die Neuvergabe des auslaufenden Stromkonzessionsvertrags mit den EnBW. Neben der EnBW haben sich die Stadtwerke Überlingen beworben (SWÜ). Die vorliegenden Angebote bieten neben der üblichen Konzessionsabgabe auch die Möglichkeit der Beteiligung am Leitungsnetz und Stromverkauf. Die Gesamtmaterie der Stromwirtschaft ist komplex und umfangreich. Die Entscheidung ist daher nicht einfach. Wir arbeiten derzeit intensiv daran, Chancen und Risiken abzuschätzen.
- ❖ Kommunalwahlen: Neben der Europa- und Bundestagswahl finden am 7. Juni 2009 Kommunalwahlen statt (Gemeinderat, Kreistag und Ortschaftsrat). Schon heute erbitte ich, dass sich genügend Kandidatinnen und Kandidaten für Wahl zur Verfügung stellen. An die Wählerinnen und Wähler ergeht die Bitte, machen Sie als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger von dem hohen Gut des Wahlrechtes Gebrauch!
- ❖ Gemeindeparkerschaft Frick: 2009 können wir auf 20 Jahre gute, lebendig Partnerschaft mit Frick zurückblicken. Die Partnerschaft wird auf zahlreichen Ebenen gelebt. Geplant ist eine Feier im Rahmen des diesjährigen Herbstmarktes.
- ❖ Neubau gemeindlicher Bauhof
- ❖ Neugestaltung Platzbereich Benvenut-Stengele-Haus

6. Bürgerneujahrstreffen 2009

Großes Interesse fand das mittlerweile 17. Bürgerneujahrstreffen, das am Sonntag, dem 18. Januar 2009 in der Graf-Burchard-Halle stattfand.

Blutspenderehrung

16 Blutspenderinnen und Blutspender aus unserer Gemeinde wurden mit einer Blutspender-Ehrennadel des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet.

Blutspender-Ehrennadel in Gold (10 Blutspenden)

Almut Ferenschild, Frickingen
Christian Lorenz, Altheim
Andreas Moser, Leustetten
Herbert Rimmele, Frickingen
Svenja Schatz, Altheim
Martha Späth, Altheim
Marc Straub, Frickingen
Petra Viellieber, Frickingen

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (25 Blutspenden)

Volker Klawitter, Frickingen
Gerda Knor, Bruckfelden
Agnes Speth, Frickingen

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (50 Blutspenden)

Berhard Echle, Frickingen
Reinhold Müller, Frickingen
Berthold Müller, Frickingen
Josef Schilli, Frickingen
Friedl Stopper, Leustetten



(Von links nach rechts: Johann Thum (Bereitschaftsführer DRK), Christian Knapp (Bereitschaftsführer DRK), Berthold Müller (50 Blutspenden), Reinhold Müller (50 Blutspenden), Agnes Speth (10 Blutspenden), Svenja Schatz (10 Blutspenden), Bernhard Echle (50 Blutspenden), Martha Späth (10 Blutspenden), Volker Klawitter (25 Blutspenden), Almut Ferenschild (10 Blutspenden), Herbert Rimmele (10 Blutspenden), Friedl Stopper (50 Blutspenden), Josef Schilli (50 Blutspenden), Gerda Knor (25 Blutspenden), Christian Lorenz (10 Blutspenden), Jürgen Stukle (Vorsitzender DRK), Bürgermeister Joachim A. Böttinger).

Für diese lobenswerten Leistungen bedanken wir uns bei allen Spendern sehr herzlich. Unser Dank gilt auch den Helferinnen und Helfern der DRK-Bereitschaft Salemertal.

Vergabe von Spenden

Entsprechend der Beschlussfassung des Gemeinderates wurden die Spenden der Bäckerei Baader, der Metzgerei Hügler, der Sparkasse Salem-Heiligenberg und der Landmaschinenwerkstatt Kessler von insgesamt 1.250 € je zur Hälfte an den Förderverein Naturerlebnisbad Leustetten und an den Kath. Kindergarten St. Elisabeth Frickingen gewährt. Wolfgang Padur (links) für den Förderverein Naturerlebnisbad und Cynthia Gäng (rechts) für den Kindergarten Frickingen nahmen den Spendenscheck von Bürgermeister Joachim A. Böttinger in Empfang.



6. Abschließende Betrachtungen

Bekanntlich sind die Gemeinden die untere Ebene im 3stufigen Staatsaufbau. „Die letzten beißen die Hunde“ sagt ein uns allen bekanntes Sprichwort. Bezogen auf das Verhältnis Bund-Land-Gemeinden hat dieser Spruch durchaus Gültigkeit. Art. 28 GG garantiert zwar den Gemeinden 4 hoheitliche Funktionen: die Gebietshoheit, Finanzhoheit, Personalhoheit und Planungshoheit. Immer öfter wird dieses hohe Gut der kommunalen Selbstverwaltung durch Bund und Land unterhöhlt. Zum wiederholten Mal habe ich die Einhaltung des Konnexitätsprinzips angemahnt. Es ist nicht hinnehmbar, dass Bund und Land immer wieder in die Gemeinkassen greifen. „Wer bestellt, der hat auch zu zahlen!“

In der Regel geht es fast immer um Zuständigkeiten und die „gerechte“ Verteilung der Finanzen. Zunehmend geht es aber auch um Restriktionen bei der räumlichen Entwicklung – konkret: Bei der künftigen Ausweisung von gemeindlichen Gewerbeflächen.

Wo und wie z. B. „Interkommunale Gewerbegebiete“ in unserem Kreis Sinn machen, wird derzeit auf Regionalverbands-, Kreis- und Bürgermeisterebene geprüft.

Wir gehören zum ländlichen Raum. Die Unterstützung unserer ländlich strukturierten Gemeinde ist für uns überlebenswichtig und darf nicht nur ein Lippenbekenntnis der politischen Vertreter in Bund und Land sein. Zu den zentralen Bausteinen für die Zukunftssicherung unserer Gemeinde gehören u. a. ein leistungsfähiges Breitbandnetz, eine ausgewogene Verkehrsinfrastruktur sowie die weitere Unterstützung aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum.

Das Land ist gut beraten dem Ländlichen Raum mehr Gehör zu verschaffen und die einseitige Konzentration auf Metropolregionen zu beenden. Im Ländlichen Raum findet eine hohe volkswirtschaftliche Wertschöpfung statt. Hier finden wir zahlreiche mittelständische Betriebe mit zahlreichen Arbeitsplätzen.

Ein Wort zur kommunalen Daseinsvorsorge. Wie Umfrageergebnisse zeigen, gibt es eine hohe Zufriedenheit der Bürger/innen mit gemeindlichen Leistungen.

Die Parole ‚Privat vor Staat‘ ist daher falsch, was nicht heißt, dass Privatunternehmer bestimmte Aufgaben besser lösen können.

Der Wettbewerb braucht beides. Konkret muss vor Ort im Einzelfall entschieden werden, ob eine Aufgabe von einem privaten oder öffentlichen Unternehmen erledigt werden soll.

Auch Bund und Land sollten sich ihrer Verpflichtung zur Daseinsvorsorge immer wieder bewusst werden - die Beispiele der Privatisierung von Post und Bahn sprechen dem aus meiner Sicht dieser Verpflichtung zuwider. Insbesondere hat dadurch der Ländliche Raum eine deutliche Schwächung erfahren müssen.

Der Ausbau von Kleinkinderplätzen hat auch in unserer Gemeinde hohe Priorität Das beschlossene Kinderförderungsgesetz ist daher ausdrücklich zu begrüßen. Die Finanzierungspflicht der Betreuung liegt dabei beim Land. Es wird künftig darauf ankommen, dass das Land seiner Verpflichtung nachkommt. Dazu gehört, dass die Bundesmittel ungeschmälert bei den Gemeinden ankommen und die mit dem Gesetz verbundenen zusätzlichen Ausgaben für Investitionen und Betriebskosten - sprich Folgekosten - vom Land finanziell ausgeglichen werden.

Wir gehören mit dem Bodenseekreis und der Region Bodensee-Oberschwaben zur deutschlandweiten Topregion. Unsere Kulturlandschaft ist weit mehr als nur ein beliebtes Feriengebiet. Die Wirtschaftskraft liegt deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Region bietet hochwertige Arbeitsplätze. Die Messe und der Flughafen Friedrichshafen sind weiterhin auf Wachstumskurs.

Gänzlich aus diesem positiven Bild fallen die straßenverkehrlichen Zustände entlang der B 31 und den Landesstraßen. Diese Missstände zu verbessern ist die dringlichste Aufgabe von Politik und Verwaltung – für deren Lösungen ist auch die Zustimmung der Betroffenen notwendig.

Zum Schluss einige Anmerkungen zum Bürgerschaftlichen Engagement

Zur gemeindlichen Kultur gehört das sich Einbringen, das sich Engagieren, sich Beteiligen. Bürgerschaftliches Engagement ist damit ein wichtiger Teil der gemeindlichen Kultur. So gesehen lautet die Gleichung: Bürgerschaftliches Engagement schafft Identifikation und damit Heimat.

Man kann es auch so ausdrücken wie es jüngst in der ersten Kreistagssitzung der Therapeut Volker Faust ausgedrückt hat „sich ehrenamtlich zu engagieren bringt einen beachtlichen Eigennutz – es stärkt und erhält die Gesundheit an Körper, Geist und Seele“. Hierbei bezieht er sich auf das Bibelwort ‚Geben ist seliger als Nehmen‘.

Das bürgerschaftliche Engagement in unserer Gemeinde steht auf guten Beinen. Es wird täglich gelebt und zeigt sich in vielen Formen und Bereichen. Ich möchte alle ermuntern, die gelebte Solidarität für die Nächsten weiter zu praktizieren.

Ich sage Dank an alle, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren - gleichwertig an welcher Stelle: Ob im sozialen, kulturellen, sportlichen oder gemeindepolitischen Bereich.

Herzlich danken möchte ich allen Unternehmern, die Infrastruktur schaffen und Arbeitsplätze bereithalten und auch unseren Landwirten für die Pflege und den Erhalt unsrer beschaulichen Kulturlandschaft.

Ich komme zum Schluss und wünsche uns allen, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen annehmen. Gemeinsam wird dies uns gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen dafür Mut, Geschick und eine kräftige Portion Glück – dazu gute Gesundheit und Gottes Segen.

Ihr

Joachim A. Böttinger, Bürgermeister

Anhang:
Der etwas andere Jahresrückblick
(von Albert Mayer)



Einleitung

Die letschte Knaller sind vukracht -
und abg`hokt ischt zwotausendacht.
Des Johr war wieder- heieiei,
ums ummiluege¹ schnell vubei.

Und war we immer, ohne Faxe,
wieder mol ganz schä durchwachse.
Des und sell ist do passiert -
i hon`s fer mi wäng ufnotiert.

Komplett ischt it des Protokoll,
wa des jo gar au it si soll.
I will bloß do und dert wäng stupfe
und wo`s nötig ist, de Deckel lupfe.

S`Kalles Kueh

D`Fasnet war rum und denn war Rueh,
bloß it fer s` Baaders Kalles Kueh.
Brav stoht si do, as dät sie gruebe²,
bis z`Naat mol kummed beesi Buebe.

Und o`n so n` beese Bue
packt a de Hörner Kalles Kueh,
die alles mit sich mache loot.
Und kleiwäng später wieder stoht

ohne Muh, still und gemach,
z`oberst obe uf`m Dach
bim Buswarthüsli Bruckfeld zue
stolz und uffreät s`Kalles Kueh.

Die brav Kueh, wo sich hot bewährt
und alles g`nau de Kind erklärt -
stoht wieder etz am alte Ort
und woaß heut noit, wer entführt sie hot.

Züchterglück

A`fang Johr scho all` seither
vusammelt sich die Feuerwehr
und erstattet g`nau Bericht
was passiert ischt und was nicht.

Do gibt`s zum Beispiel im Bericht
vum Personal e Übersicht,
weviel Manne gange sind
und wer so alles neu beginnt.

Debei stell`i fest, ganz explizit,
dass es wieder e neue Gruppe git,
wo sich, im Gerätehus vuborge,
biologisch um de Nachwuchs Sorge.

Denn, so hoßt des im Rapport,
des Johr gäb es ein Rekord,
well`uss de oagne³ Aufzucht, ischt des nint ?
Stucke fünf dezuegekumme sind.

Die fünf neugeschlupfte Brummer
kriegid glei e Herdbuechnummer⁴.
Und d`Feuerwehr fer soviel Fleiß,
zum Züchterglück de Züchterpreis!

Schilderwald

In de Leustetter Stroß, me übersieht`n kaum,
stoht`n wunderschöne Kastaniebaum.
Im Frühjohr freuet sich alle Herze,
wenn er blüht mit tausend Kerze.

Im Summer, wenn die Sunne blendet
isch`es er, wo kühle Schatte spendet.
Im Herbst, ihr werrids sicher ahne,
rabkei`ed⁵ zentnerwies Kastaane.

Und etz im Winter isch`er kahl,
i dere Johreszeit normal.
Bald hott`er wieder grüne Blätter
und ischt denn wieder au viel netter.

I der blätterarme Johreszeit
fallt des plötzlich uf de Leit,
dass unter sein`rer breiten Krone
entstande ist ganz zweifelsohne

so e Schilderwäldli, ganz pathetisch,
fer manche Auge it ästhetisch.
Do stond vier Schilder, unverwandt,
so richtig lustig beienand.

Die Einrichtung, i wills betone,
vumitt`let`Informatione:
Wo gots zum Beispiel zu de Halle?
Wo git`s G`schäfte, wo Lokale?

Wells a dem Pfoste numme langet,
a`me extra Rohr `n Spiegel hanged..
Und en Meter nebendra
me e` Zebra-Schild no senne kaa⁶.

Ästhetisch isch des sicher nicht,
au juristisch nint degege spricht.
Doch letztlich sei bemerkt am Rand
s`ischt trotzdem wirklich amüsant!

Finanzkrise

Das Wort des Jahres, liebe Leit,
ischt heuer Finanzkrise, so hot me gseit.
Manch onner hot nei` broot sini Finger
und het`s Geld unters Kissi g`schoppet⁷ ringer⁸.

S`goht aber it um de klei Maa im Staub,
`troffe hot`s au G`schied`ri⁹, ganz mit Vulaub.
Manager, Landesbanker hond vor lauter Gier
it des do, wa drin stoht in ihrem Brevier.

Sie hond Scheinwelte konstruiert
und domit de Super-GAU fabriziert.
Und des ihne a`vutraute Geld
hond sie rumg`jagt i de ganze Welt.

We hoßt`s doch im selle Sprichwort schlicht:
„De Krueg goht zum Brunne, bis dass er bricht.“
Nu ist`s leider bi omm Krueg it ganz bliebe,
astronomische Zahle sind do worre gschriebe.

Do hot mir on neulich e Witzli vuzellt,
des passt grad doher und handelt vu Geld.
Des hot ebbes z`dänd¹⁰ mit Galgehumor,
drum enthalt i des Witzli eu länger it vor:

Do sei onner, wer des war, wissere numme,
s`letzt Jahr zu`me kleine Vumöge kumme.
Und des bloß drum, er sag des diskret,
er hei vorher e großes g`hett .

Aber it nu Manager und Investmentbanker,
hettit vudennet schier gar de Henker.
Au manche Städt` und Zweckvubänd
hond it grad bewiese glückliche Händ.

Wasserleitunge, Kläranlage,
hond die doch, des momme sage,
über Naat we Börsianer
vumietet a d`Amerikaner.

Und mietets wieder z`ruck und des Vufahre
sott denn wahnsinnig helfe Steure spare.
S`letscht Jahr ischt de Schuss aber hindenaus
und der hoß Ofe, der ischt etz aus.

D`Bodeseewasservusorgung, so e Drama,
g`hört quasi etze `m Obama.
Der seit statt „change“ den nu getrost,
wevell Dollar in Zukunft s`Wasser denn kost.
Do sind mir z`Frickinge wirklich froh.

Unser Wasser g`hört uns allewiel .no.
Und d`Vögel pfiefids¹¹ vu den Ästen
wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Ökostrom

Unser Gmondrootsgremium
trieb momentan e Thema um,
aktuell und hochpolitisch
aber durchaus sachlich, kritisch.

Wo nimmt me künftig her de Strom?
Us Wasser, Kohle, Wind, Atom?
Bleibt`me bei de EnBW,
wevel koscht Ökostrom denn meh?

Lang hot me do sich unterhalten.
Solang, bis s`Gremium war g`spalte.
On Flügel, streng, konservativ,
reagiert ganz ziemlich impulsiv.

Ökostrom sei zwar modern -
aber günstiger sei de Stromkonzern.
Mit bessere Konditione
kennt`me de Haushalt kräftig schone.

Die Ökogruppe haut uf de Putz:
Und wa isch mit `m Klimaschutz?
Vor`me Jahr uf`m G8-Gipfel z`Heiligedamm
staucht d`Angela ihre Kumpel a`ständig z`samm,

wo it ums Vurecke des Dokument
fer de Klimaschutz unterschriebe wend.
Drum sott uns des scho kleiweng jucke,
und it bloß große Töne spucke.

Mir wend it Worte, sondern Tate,
und wenn mir no so lang berate.
De Klimaschutz ka bloß gelinge,
wenn grad d`Politik – vor alle Dinge -

mit guetem Beispiel trotz Etat
dem Vubraucher goht vora.
Und denn machid d`Leit au mit eh`r williger,
und denn wird au de Ökostrom no billiger.

So hot me denn abg`stimmt, ganz autonom,
und s`Ergebnis hot g`lautet: „Ökostrom“.
Mit dem Ergebnis wird me ab etze,
vu Frickinge bloß no vum „Ökodorf“ schwätze.

Mit de Sunne hot`s a`gfange und denn glei bald
nemmid mir Hackschnitzel us unserem Wald.
Und in Zukunft etz au no Ökostrom:
Denn simmer¹² reif für e Öko-Diplom.

Winzergemeinde

Letzhin hot mi ebbere ebbes gfroged
und gseit, dass ihn wäng ebbes ploged.
Und monnt ganz frei und ohne Zwang,
er kenn etz denn Frickinge scho ziemlich lang.
Er hett au zwischezeitlich erfahre,
dass früher mol do Rebe ware.

Und s gäb au – des sei konn Zinnober,
e Weinfest Mitte im Oktober.

Aber neäne¹³ säh`mes, we er find` t,
dass mir e richtigs Weindorf sind.
Denn neulich, des war scho `n Brocke,
sei er ganz odele¹⁴ vuschrocke.

Do hett doch er, ganz ungeniert
mit dem Fräulein vum Rothus telefoniert.
Und die het sich g`meldet, er wiss` no we heit,
und hett „Winzergemeinde Frickinge“ gseit

Des sei doch Lug und au Betrug,
und er fänd` des au e ganz schä Stuck.
I hon ihm gseit, etz mach` bloß kon Zoff
und s`näschtmool dinni Ohre off:

Jeder im Landkreis efange woßt,
dass uns`re Sekretärin „Winzer“ hoßt.
Und sie wiederum g`lernet hot do draus
und macht noch „Winzer“ - etz ammel e Paus!

S`neu Gmondsblättli

Letschi Woche, i woaß gnau numme,
ischt vu zwotausendneun s`erst Blättli kumme.
Zwomool hon i gucke mese
und hons denn deutlich kenne lese:

„Rathaus Info“ - etz lueg naa,
was me it alles mache kaa.
Me ischt uf de Höhe vu de Zeit
und do wird etz halt mool „info“ gseit.

Wenn i dra denk, du lieber Gott,
we des emool agfange hot.
I will des it uf d`Seite wische
Do leit e riese Zeit dezwische.

Hot`s ammel früh`r gäe wichtige Sache,
hot sich mese uf d`Socke mache
de Bolizei¹⁵ mit sin`re Schelle,
zum des de Leut im Dorf vuzelle.

Ist n Riesschlag vusteigeret worre,
oder Brennholz us Bueche und Forre,
hot ebber e Rindli metzge mese¹⁶
oder sunscht ebbes wichtiges vulese.

Denn hot me des ufs Rotthaus broot,
damme dees usschelle loot.
Des war ganz nüchtern, klar und knapp,
wenn s`Dorf ufi und s`Dorf nab

voll Wunderfitz¹⁷ hond uf de Plätz
d`Leit sich gfroget, wa git`s etzt?
Wenn de Bolizei sich na`gestellt hot
und uusgr`ruefe, wa`ner vuzelle sott.

Mit seinere Schell` hot er`s Intresse entfacht
und s`Neueste akustisch bekanntgemacht.
Solangs uf de Stroße riebig¹⁸ war,

ischt des jo no gange, des ist klar.

Denn sind all immer meh Auto kumme
und reat`vustande hot`mes numme.
Und bei Bulldog und Traktore
hot de Bolizei erst reat`vulore.

So hot de Gmondroot ohne Posse
neunzehhhundertsechsesechzg beschlosse
e drucktes Gmondsmitteilungswease,
denn die meiste hond scho kenne lese.

Des war dert no einfach und mit Akribie
g`schriebe uf`re Schreibmaschie.
Und links im Eck ganz schä drapiert
hot de Frickinger Adler¹⁹ des Blättle ziert.

Des hot`s den fucht`zeh Jahr lang do -
denn hot`me mese ebbes anders ho²⁰.
De Herr Bosem macht trara -
ind do hond denn Profi mese ra.

Seither wird des Blatt vuwaltet
Vum Primo-Vulag, wo s au gestaltet.
Und weiter hot de Gmondrot b`schlosse
Gemeinde-Nachrichte solls ab etzt hosse²¹.

De Adler ist bliebe, des hot me so welle
und rechts es Bildli vun unsre Kapelle.
Denn hot me g`seit, des sott aber etz lange.
Und so hond denn weitre 12 Jahr lang empfangen

des Nachrichteblättli, Woche fer Woche.
Denn wär des au so weit besprochen
Rechtzeitig zu de Hochzeit vum J.A.B²²,
ka`me e weitri Vuänderung säe.

De Burgermoschter hot sich was debei denkt
und sich zu de Hochzeit e neu`s Titelblatt
gschenkt.
Und so fangt uf die Art, des leit doch ganz nah
für beide e neue Ära a.

Des Logo mit Wappe und Kapell
war dert scheints numme aktuell.
E kleis Logo mit`me Bildermix -
des Wappe klei, ganz unte links,

war, ob ihrs glaubet oder it,
sellli Zeit der große Hit.
Und noch weitre Johre acht
denn d`Sunne ussem Blättli lächt.

Do ka`mes gnau und deutlich sehn:
„Frickinge ischt vu Natur aus schön!“
Etz fehlt bloß no, dass des nämid juckt,
dass die Titelseite wär farbig druckt.

Denn hett des Blättli mit Epfel und Sunne
dezue änni no ganz odili gwunne.
Noch weit`re drei Jahr, i sags mit om Wort,
kunnt schräg obe de Zuesatz „Erholungsort“

All des scheint zu Afang vu zweitausendneun
de Vuwaltung scho wieder out zu sein.
Us „Nachrichte“ ischt etze, wa gits do zum
schnorre,
neudeutsch „Rathaus-Info“ worre.

Welang des etz wohl wieder gilt?
Wemme urteilt noch dem berühmte Bild,
wo Kirche im Rothus lueged²³ in Spiegel,
do gib i eu alle Brief und Siegel.

Dass des etz mindestens au 12 Jahr hebt
bis` vu me andere wird wieder aufgepept.
Vielleicht lueged denn e mol durchaus
e bildhübsche Schönheit us`m Blättle raus!

Brunnen

Unseri Dörfer, des ischt doch e Pracht,
hond e tolle Entwicklung gmacht.
Koni Misthiefe²⁴ me entlang de Stroße,
die Zeite sind scho lang vuflosse.

`S Rothuus neu, e lustigs Bächli,
Bushaltestelle hond e Dächli,
I jedem Teilort stoh e Halle
wo me tanze ka und balle²⁵.

Bloß de Zentralort hot on Macke²⁶
und e klei`s Problem im Nacke.
Den z`Frickinge fehlt no, dobe we dunne,
au e so `n künstlerische Brunne

So onner mir au ganz gern wetten
we z`Alte dennen und z`Leustetten.
Die sind scho lang uns überlege
und werrid saumäßig bewunderet deweage²⁷.

Und wa hond mir, dond des bedenke -
bloß paar Trög`zums Vieh zum tränke!
Drum hett i `n Vorschlag a d`Vuwaltung
zwecks ästhetischer Gestaltung.

Wenn i a so `n Brunne denk,
denk i a on vum Peter Lenk.
`N Brunne vu ihm mit Figure bewehrt,
efange²⁸ scho zum Image ghört.

De Peter Lenk dät ohne Posse
modelliere manche Zeitgenosse.
Der dät die ganz guet rüberbringe,
i denk do bloß a Überlinge.

De Lenk dät, wenn i des däff vuzelle,
zerscht de Burgermoschter ufistelle²⁹.
Dass er besser wirkt, ihr mond it lache,
messt` me s`Postamentli höher mache.
Der säß den druf, we uf me Thron,
energisch wie Napoleon.
Nu statt`m Dreispitz Silberlocke,
die Leut`, die wäred vu de Socke.

Und gleichsam als sin Sozius
de Pfarrer Volker Blasius.
Den dät de Lenk uf alle Fäll
au ännbringe³⁰ originell.

Er hot numme im Pfarrhuus etz sein Gemach
und wohnt scho e Wieli³¹ z`Röhrebach.
Denn wär`er wenigstens no kleiwäng präsent,
mit erhobenem Haupt und de Zigarett i de Händ.

We so Skulpture usseh kenne,
sieht me z`Ludwigshafe denne.
Und schnell wär unser Dorf im Land
mit so`me Brunne wohlbekannt.

Statt`me Brunne – grad denk i dra,
gäng au so Art Imperia.
Die dät sich dreh und die zwä Schmucke
kenntid³² ringsum i d`Landschaft gucke.

So e Kunstwerk wär it grad umesunsch³³,
aber des wär, we gseit, hohe Kunscht.
Und konn kennt sage meh mit Grause,
d`Frickinger wäred Kunstbanause.

Naturerlebnisbad

On Höhepunkt, so kam es senne,
war s Naturfreibad z`Leistette denne.
Do hot me quasi über Nacht
us me Problem e Schmuckstück gmacht.

Dem Förderverein sei gratuliert -
sie hond sich gigantisch engagiert.
Und sind ohne Angst und ohne Bange
ganz neue Weg debei gegange.

Vu Chlor ist meh ko gotz`ge³⁴ Spur,
bloß reines Wasser – sprich Natur.
Des Wasser, des ischt etz konn Seich,
ist fer alle gsund und herrlich weich.

Wer sich dem Wasser avutraut,
hot all e frisch, schäni Haut
und no dezue, ischt des it fein,
sogar ganz ohne Krankeschein.

Letschtjohr im Juni wars soweit,
hot me des Schmuckstück eingeweiht.
Gäst` wäred do, soweit me blickt,
vu Kirche, Volk und Politik.

Sogar Landrat Wölfle ischt no kumme,
doch leider ischt der itte gschwumme.
Der git scheints obacht, jede Stund,
dass er suscht it is Schwimme kunnt.
Aber so n prominente Schwimmband
brächt doch alles usser Rand und Band!
Gspannt wär me gsi uf so `n Spaß -
e Viererstaffel mit solche Ass:

De Landrat henne, de Schultes denne,

und mittedrin die Ökumene.
Die setzt sich zämmid³⁵ wiederum
us Pfarrer Nicola und Vikarin Blum.

Gern hett den Wettkampf i beschriebe -
aber die sind alli husse³⁶ bliebe
und hond verbal, so hot mes g`säe,
dem Naturbad ihren Sege gäe.

De Burgermoschter i de Laudatio
seit sinngemäß denn ungfähr so:
Dass er, wenn er `n Huet uffhett,
den extra ganz tief ziehe dät.

Drum ist im Summer, i sags scho heit,
bei sim Sechzger die Gelegeheit
ihm denn, ihr kennids sicher denke,
fer solche Fäll `n Huet zum schenke.

Uis ischt klar, ganz unumwunde,
des Naturbad hot scho viel Freunde gfunde.
Drum seis am Schlusse noch betont:
Der Einsatz hot sich wirklich glohnt.

Rund um de Bauhof

De Bauhof vu Frickinge, liebi Leit,
ist on vu de beachtlichste weit und breit.
Stattlich, zweckmäßig, repräsentativ,
die Besatzung fleißig und innovativ.

Fer Frickinge ischt des so e Art,
me ka`s ruig sage, Visitekart.
Und alt kunnt der omm au grad noit³⁷ vor,
er stammt erst us sde 80er Jahr.

Des war mol früh`r it so optimal,
dert war de Bauhof me `n Staal³⁸.
Denn dobe i de Hageschier³⁹
war s`erst Quartier fer d`Leit und`s G`gschirr.

Fer Schubkarre, Schuufle, Hammer und Pickel
war hinde im Winkel so `n Zwickel.
Kärre hot`me, we`ner sännid,
wämmes bruucht hot, vu de Buure vutlennet⁴⁰.

S größte G`schier war do volle Stolz,
n` alte Bah`schlitte⁴¹ vu Escheholz.
Und der ist vu de Buure, ohne Schnorre
bei Tiefschnee durchs Derfli zoge worre.

I de 70er Jahr, ihr glaubits it,
macht d`G`mond `n riesegroße Schritt
zu me Art Bauhof, eh`r zumuetbar,
und zwar dert, wo früh`r mol d`Obsthalle war.
Die Obsthalle ungfähr e so vulauft
wo de Hiller Joghurt heit vukaufft.
Die hot, so hot`mes mir vuzellt,
d`Obstg`nosseschaft frühr mol ännigstellt.

Des war aber – i schwätz it rum um de Brei,
au it grad des Gelbe vum Ei.

Und denn hot die Budi, manchi werrids no kenne,
am schöne Tag au mol afange brenne.

Denn, so i de 80er Jahr,
me hots scho glaubt, s`werd numme wohr,
do hot die G`mond sich endlich traut
und denn `n g`schiede Bauhof baut.

Des Projekt plant denn perfekt
vu Illmesees `n Architekt.
Der woß, we beschaffe moß sin Poste:
viel umbaute Raum und wenig Koste.

So baut er, g`nau uf Mark und Pfennig,
`n Bauhof hindrem Eaton änni⁴².
Des war denn emol e Sach
und alles unter Dach und Fach.

Mit Bretter vu Fichte und vu Forre
ist er denn weiter uusbaut worre.
Des Bauhofteam hot engagiert
`d Eirichtung al meh optimiert.

Doch mit des Geschickes Mächten
ist kein ew`ger Bund zu flechten
und das Unglück schreitet schnell -
so hoaßt`s doch beim Schiller, gell?

Mittlerweil ist nämlich viel passiert,
Frickingen hot sich qualifiziert
und ist, i sags mit einem Wort,
begehrte Industriestandort.

B`senders die Firma H S M
find`t unser Dorf it u-a-g`nehm.
Sie hot sich ganz uns anvutraut
und scho ihre Zentrale ännibaut.

Sie will no meh, ihr kennids denke,
Fabrikgebäude ännihenke⁴³.
Fer die Entwicklung brucht ratz-fat
HSM halt einfach Platz.

Amme schöne Obend, s`war no hell,
do seit de Hermann Schwellung,gell,
fer euern Bauhof und den Platz
suechid ihr am beschte schnell Ersatz.

Denn uf sellem Platz genau
stell` i na mein nächste Bau.
Bis Ende neun , i tu`es bekunde,
sind ihr do obe denn vuschwunde.

Egal wo na, an welle Ort,
weg mos alles, Hauptsach fort.
Die Heizzentrale, die bleibt stoh,
i ka eu jo it vufriere lo!

Teuer war etz guete Rot,
wo soll me denn no na so spot?
Finde schnell `n andre Platz ?
De erscht Vorschlag g`hört glei de Katz.

Me hot glaubt, ganz ohne Frage,
s`Best wär doch neb`de Kläranlage.
Des wär doch sicher intressant
und alles wär denn beienand.

Einfach, praktisch, sicherlich,
doch do macht d`Politik `n Strich.
Die hauid mächtig uf de Putz -
des gäng it, hoßt`s - Landschaftsschutz.

Der Traum war aus – und fast kon Zaster,
doch `n Blick is Liegeschafskataster
git neue Aufschluß, heidenei,
on schöne Platz wär doch no frei.

Am Luckegrabe wär no `n Fleck,
grad obedra beim Glashuusbeck⁴⁴.
Noch kurze Zeit, mein lieber Schwan,
ist fertig worre au de Plan.

Bald fangt me dunde a zum Baue.
Me mos den Bau so ännihaue⁴⁵,
dass`me Ende Johr, ihr mond it lache,
do drin ka d`Weihnachtsfeier mache.

Doch uis gib i no zum bedenke:
Wenn mond mir s`nächstmol uns vurenke?
Wenn noch zwanz`g Johr mit aller Wucht
wieder on de Platz schnell bruucht?

i glaubs zwar it - aber we hoßt`s doch glei,
dass de Teifel manchmool e Eichhörle sei.
Des Thema ist hoffentlich etz abgeschlosse,
Sunscht dät de Bauhof bald „Wanderzirkus“ hos-
se!

Graf-Burchard-Halle

I e paar Monet, wirklich wohr,
wird d`Halle fünfzwanzig Johr.
Des beschte Stuck i unsre G`mond,
we`s bei uns im Ländli it viel hond.

Doch Friede, Freude, Eierkueche,
war it, dot me weng untersueche
we vor dreiß`g Johr die Stimmung war.
Denn sellmoll war nie reat ganz klar

wo denn die Halle ännisott⁴⁶.
Me schreit hü und me schreit hot.
„Z`Frickinge ischt scho s`Rothuus und mir hond
nint“
des rieht sellmol z`Alte fascht jedes Kind.

D Frickinger saged souverän:
„des wär it me as homogen,
denn mir, vugessids bitte itte,
mir sind allewel no d`Mitte,

des G`schwätz ist sowieso fer d`Katz,
ihr hond jo gar konn g`schiede Platz!
Ihr hond euer Ärschli , ihr liebe Leit,
und des wird wohl lange – und de Katz ischt
g`streut!⁴⁷

Wo denn g`leert war allgemein de Kropf,
Zoagt de damalig` G`mondroot `n kühle Kopf.
Und we d`Gmondstät halt so sind,
wird demokratisch abgestimmt

Und doher stoht, me ka`s jo senne,
die Halle do z`Frickinge henne.
Konn Mensch etz me, so we me hört,
sich no an derre Tatsach` stört.

Und alle Bürger groß und klei
gond gern i unsri Halle nei.
Und es erschallt vom Mund der Gäste
d`Graf-Burchard-Halle sei die Beste!

Tischtennis und Fußballsport
sind regelmäßig do vor Ort.
Schulsport und Gymnastikfraue
sich ebefalls dodrinn erbaue.

Die Halle ist au heißbegehrt
bei de Salemertal-Klassik-Konzert.
Die Konstanzer gond ganz gern do rei,
well d`Akustik einfach stimme die.⁴⁸

`D Jäger sind scho oft drin gsi
hond blosed laut ihr Halali.
D`Politik uns gern beehrt
und i de Halle do vukehrt.

Showstars und andri Prominente,
sogar Ministerpräsidente.
De Lothar Späth war mol so nett
und drin mit sim ganze Kabinett.

I woß no guet we, Jesses Gott,
`m MV sellmool de Moscht g`schmeckt hot,
g`schwätzt hot der do nint anders me
as vu Fußball, Tor und VfB.

Ganz gern dohinne, ohne Zweifel,
war au scho de Erwin Teufel
und hot sich denne Froge g`stellt
vu de Leut noch Gott und noch de Welt.
Und will ammel d`Reichsstadt Überlinge

ihri Mitarbeiter zämmidbringe,
denn goht des in ihrem Falle
bloß do i de Graf-Burchard-Halle.

Scho glei am A`fang wars de Knaller,
do warid drin die Klostertaler.
Brechend voll war do de Saal
domols beim erste große Ball.

Weihnachtskonzerte, Maskebäll,
gits jedes Jahr uf alle Fäll.
Weinfest, Bluetspende, Altetag
do ischt was los, wenn`s i eu sag.

Doch hienta⁴⁹ platzt om schier de Krage –
denn Chaote gits, i moß scho sage.
Wo z`blöd sind, froh und heiter z`feire
und unsere Halle bloß drum asteu`re

zum Randle mache, Schade stifte,
des ganze Klima dond vugifte.
Die sind im Kopf jo ganz schä hohl,
vutrageid wohl kon Alkohol!

Und der wo si trinkid, des ischt jo de Hit,
der bringid si au no selber mit.
Schlanid⁵⁰ alles kurz und klei
und mached e Riesesauerei.

`S Rote Kreuz und d`Polizei
sind oft stundelang debei
und mond die Seicher und die junge Fraue
behandle – statt de Arsch vuhaue.

Do sag i bloß und des ganz offe,
ebbes ischt do schiefgeloffe.
Die hond, do mach i jede Wett,
ko g`schiedi Kinderstube g`hett.

Und viel vu denne Dunder-Koge⁵¹
sind offesichtlich reat vuzoge.
Denn ebbes hond sie schnell kapiert:
dass ihne gar it viel passiert!

Mir hond als Junge, des sei mol klärt,
s`Bier au it grad i d`Schueh nei g`leert.
Mir hond au g`schluckt – des ischt vubuecht -
aber Sanitäter hond mir konni bruucht.

Drum isches Zeit etz rumzusteue`re.
Mir wend no lang dohinne fei`re.
Fröhliche Menschen dond mir lieben -
Chaoten sollen dussenblieben!

Benvenut-Stengele-Haus

Im Moment sieht `es grad so aus,
dass sich am Benevenut-Stengele-Haus
e Mengi dot, s`ischt grad e Freud,
und jeder, wo da na kunnt, seit,
des git tatsächlich – jo Potz-Blitz
`n neue Platz, des ischt kon Witz.

Und wenn der fertig ist, na bitte,
hot denn Alte endlich au sei Mitte.

Do herrscht scho johrelang der Zweifel,
wo ischt do d`Mitti, jo zum Teuffel!
De Friedhof sei`s, hond manche g`funde,
oder beim Epfelbrunne dunde.

Des ischt it wohr, dond manche tobe,
d`Mitti ischt am Löwe dobe,
denn, so seit e and`re Koryphäe,
do sei jo d`Kirche i de Nähe.

Die ganze Zweifel hond e End`
well d`Althomer etz e Mitti hend.
Gwiß freut sich we e Engele
vuschmitzt de Pater Stengele

und denkt, s`ischt doch it hoffnungslos,
Gmond hot fer mi doch no wäng Moos:
„Fort mit dem Platze öd und trist
Herbei, was meiner würdig ist!“

Im Frühjahr denn erstrahlt des Ganze
im`me völlig neue Glanze.
Do grünt und blüht es garantiert
und Altheims Mitte ischt markiert.

Doch mancher seit sich hierzuland
hinter de vorgehaltne Hand,
Des ischt doch klar, dass`so pressiert,
well de Schultes doch bald sechzgi wird.

Der hot doch bei sim Fuchzger scho
sini Gäst do ufi kumme lo.⁵²
Und bei sim Sechzger, jemine,
do kummet wahrscheins no viel meh.

Effektivoll moß er denn demonstriere
und so sei Dörfli präsentiere,
dass des it ussieht we bankrott,
sondern we e Eins dostoht.

Schluss

Etzetzle, ihr liebe Leit,
etz hetti wieder s`meist fer heut.
Hon do und dert e kleiwäng g`rupft
und vielleicht debei au manche g`stupft.

I bin mir sicher garantiert,
dass nächst Jahr wieder was passiert.
Denn bloß mit positive Sache
bring i do drin konn Mensch zum Lache.

Zum Neue Jahr wünsch i eu alle,
do drin i de Graf-Burchard-Halle,
viel Gsundheit, viel Humor, viel Glück
i zieh mi etze wieder zrück.
Hochvuehrtes Publikum,
i hock etz wieder zu eu num.
S`wird au scho allerhöchste Zeit -

de Albert Mayer goht fer heit!

Erläuterungen für „Reig`schmeckte“

- 1 Ums herumschauen
- 2 ruhen
- 3 eigene
- 4 Zuchtstammbuch (z.B. bei Rindern)
- 5 herunterfallen
- 6 Sehen kann
- 7 Unter das Kopfkissen geschoben, gesteckt
- 8 Eher, leichter, einfacher
- 9 Gescheitere
- 10 Zu tun
- 11 pfeifens
- 12 Sind wir
- 13 nirgends
- 14 ordentlich
- 15 Früher wurde der damalige Ortsdiener so bezeichnet
- 16 Ein Rind notschlachten müssen
- 17 Neugier
- 18 Ruhig; in diesem Fall autofrei
- 19 Frickinger Gemeindewappen
- 20 Musste man etwas anderes haben
- 21 heissen
- 22 Initialen unseres Bürgermeister Joachim A.Böttinger
- 23 schaut
- 24 Misthäufen = Dunglegen
- 25 Ball spielen
- 26 Makel
- 27 deswegen
- 28 Langsam, endlich
- 29 hinaufstellen
- 30 Hinbringen, gelingen
- 31 Eine Weile
- 32 könnten
- 33 Umsonst, hier: gratis
- 34 Keine einzige
- 35 zusammen
- 36 draußen
- 37 Noch nicht
- 38 Stall
- 39 Farrenscheuer, (Bulle=Farren=Hägi=Hagen) -schier = Scheune
- 40 ausgeliehen
- 41 Bahnschlitten (hölzerner Vorgänger des Schneepfluges)
- 42 Eaton war die amerikanische Vorgängerfirma vor HSM
- 43 dazuhängen
- 44 Gläserne Backstube der Landbäckerei Baader
- 45 hinbekommen
- 46 hinsollte
- 47 Alte Redensart: Da ist der Katz gestreut, d.h. der Übelstand ist beseitigt
(bezieht sich wohl auf die geschwinde Beseitigung von Katzendreck durch bestreuen mit Sand)
- 48 Täte, würde
- 49 Hier und da
- 50 schlagen
- 51 Im ursprünglichen Sinne ein mit einer Seuche Behafteter
- 52 Hochkommen lassen